

GRUNDLAGEN DER ENERGETIK

von Bernd Martinschitz

Teil 7

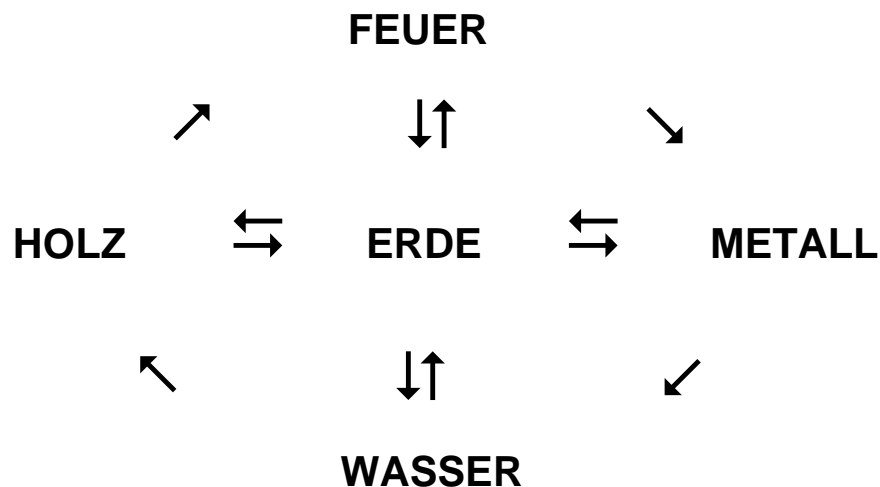
Die 5 Elemente – Phasen der Wandlung

Die verschiedenen Energien der Organe und der Meridiane manifestieren sich in den 5 Elementen. So wie jede Jahreszeit ein eigenes Klima hat, so individuell ist auch die Energie jedes Elementes zu verstehen. In der Östlichen sowie auch in der Westlichen Lehre und Naturphilosophie gibt es neben den vier bekannten Elementen ein fünftes Element. Das Element Metall entspricht dabei dem westlichen Element Luft und das fünfte Element Holz gleicht dem, was die westliche Geomantie (Lehre von den Erdkräften) als Äther bezeichnet. Die beiden Systeme sind zwar unterschiedlich, das Ergebnis ist aber dasselbe.

Die 5 Elemente im Vergleich und ihre Entsprechungen:

Östliche Lehre	Westliche Lehre	Jahreszeit	Farbe	Klima	Energetik	Richtung
Holz	Äther	Frühling	Grün	Wind	Yang im Anfang	Osten
Feuer	Feuer	Sommer	Rot	Hitze	Yang im Maximum	Süden
Metall	Luft	Herbst	Weiß	Trockenheit	Yin im Anfang	Westen
Wasser	Wasser	Winter	Schwarz	Kälte	Yin im Maximum	Norden
Erde	Erde	Erntezeit	Braun	Feuchtigkeit	Mitte und Wandlung	Mitte

Das Holz oder der Äther repräsentiert also die wachsende und fruchtbare Kraft des Frühlings. Das Klima in dieser Jahreszeit ist windig und die Farbe des Wachstums ist grün. Das Feuer als zweites Element bringt den Sommer hervor. Die Temperaturen sind hoch und die Farbe der Hitze ist rot. Als drittes Element wird dem Metall oder der Luft die Jahreszeit Herbst zugeordnet. Das Klima ist trocken, die Farbe ist weiß. Das Wasser repräsentiert die Einsamkeit und Stille des Winters. Die Temperaturen sind kalt, die Nächte sind lang und die zugeordnete Farbe ist schwarz. Die Erde als fünftes Element ist als Erntezeit zu verstehen, als Mitte, in der sich jedes Element wiederum trifft und überschneidet.



Die Elemente sind Kräfte wie Yin und Yang, die einander das Gleichgewicht halten und sich ineinander wandeln. Die Kälte des Winters (Yin) liegt im Gegensatz zur Hitze des Sommers (Yang). Dieses Überschneiden wird als Feuer-Wasser-Achse umschrieben. Die Fruchtbarkeit des Frühlings (Yang) liegt wiederum im Gegensatz zum Erwelken im Herbst (Yin), was in der Fachsprache als Holz-Metall-Achse bezeichnet wird. Die Erde als Mitte wird als Wandlungsebene und Energiespeicher gesehen.

Die Elemente manifestieren sich in allen Erscheinungen. Sie beleben als Jahreszeiten und dem Wetter die Erde und die Natur. Im Menschen spiegeln sie sich in den Organen und Meridianen. Sie treten in allen Erscheinungsformen zutage, in den Tieren, Pflanzen, Kristallen, in Ländern, Völkern und politischen Systemen, im Kosmos und den Himmelsrichtungen.

Wenn sich die Elemente im Gleichgewicht halten, kann Wachstum, Entwicklung und Gesundheit entstehen. Wenn die Kraftverhältnisse aber ungleich sind, dann entstehen in der Natur Dürre und Überschwemmungen, zwischen Völkern Schwäche und Krieg und im Menschen Unbehagen und Krankheit. So wie ein zu heißer Sommer die Ernte schädigt, so verhält sich das Element Feuer mit dem Element Erde und so kann ein überfordertes Herz, das dem Feuer zugeordnet wird, ein Magenleiden im Element Erde verursachen – Ungleichgewicht lässt also Ungleichgewicht entstehen. Alles spiegelt sich in allem und das Kleinste im Größten und umgekehrt. Man bezeichnet diese Anschauung als Analogie von Mikrokosmos und Makrokosmos. Dies ist keine neue Philosophie und auch kein esoterischer Auswuchs, schon Leonardo da Vinci schrieb im „Traktat des Wassers“ um 1492 folgendes:

„Der Mensch wurde von den Alten eine Welt im Kleinen [Mikrokosmos] genannt. Gewiss ist diese Bezeichnung recht treffend, denn da der Mensch aus Erde, Wasser, Luft und Feuer zusammengesetzt ist, gleicht ihm dieser Erdenkörper. Wie der Mensch die Knochen als Stützen und Gerüst des Fleisches in sich hat, so hat die Welt das Gestein als Stützen der Erde. Wie der Mensch in sich den Blutsee hat, wo die Lunge beim Atmen zunimmt und abnimmt, so hat der Körper der Erde sein Weltmeer, das auch alle sechs Stunden abnimmt und zunimmt mit dem Atmen der Welt. [...] Da die Welt von ewigem Bestand ist, findet dort keine Bewegung statt, und da keine Bewegung stattfindet, sind die Sehnen nicht nötig. Aber in allen anderen Dingen sind sie [der Mensch und die Welt] einander sehr ähnlich.“

Dabei wird auch klar, wie alles, das in diese natürliche Ordnung eingreift, das System in ein Ungleichgewicht führt. Sei dies der Bau eines Dammes oder zum Beispiel eine Schönheitsoperation beim Menschen. Jeder Eingriff kann den Energiefluss in den Elementen verändern und die Kräfte von Yin und Yang ins Ungleichgewicht bringen. Gleichsam der Erkenntnis, dass Kapitalismus Armut bedingt, gleichsam gilt es auch zu erkennen, dass beide Kräfte sich in einem völligen Ungleichgewicht befinden und es nur eine Frage der Zeit ist, wann sich diese Polaritäten wieder wandeln, wie dies zum Beispiel gerade in China und Indien der Fall ist.

Unüberlegtes und unbewusstes Handeln kann zu einer Kettenreaktion führen, was von kleinen gesundheitlichen Beschwerden bis zu schlimmsten Klimakatastrophen reichen kann. Dies gilt für alle Prozesse auf der Erde und im Menschen. Erstrebenswert ist also das Gleichgewicht zu finden. Ein Leben zu suchen, das zwischen Völlerei und Askese liegt, zwischen Habgier und Geiz, zwischen Reichtum und Armut. Wir müssen also wieder lernen nicht gegen die Natur, sondern mit ihr zu leben, im Einklang mit den Elementen und wir müssen lernen wieder Selbstverantwortung zu übernehmen.